

**IDEELLES
BEGLEITPROGRAMM**
DES STUDIENWERKS

2023

IMPRESSUM

Ideelles Begleitprogramm des Studienwerks 2023

Herausgeberin: Rosa-Luxemburg-Stiftung – Gesellschaftsanalyse und politische Bildung e.V.
Straße der Pariser Kommune 8a, 10243 Berlin, 030 44310 -223, Fax -589, www.rosalux.de

Konzept und Redaktion: Studienwerk

Layout: Gregor Simon

INHALT I

5 Editorial

8 Hinweise zur Teilnahme an Seminaren & Workshops für Stipendiat*Innen

9 Die Einführungsseminare

10 Seminare und Workshops für alle Stipendiat*innen

11 (Ko)Kreatives wissenschaftliches Schreiben

12 How to campaign: Von der Aktion zur Ent-eignung

14 Strukturen in politischen Gruppen erkennen, wertschätzen – und verändern!

16 Keine Vergesellschaftung ohne einen Begriff von Gesellschaft. Eine Einführung in die Kritik der politischen Ökonomie.

18 Queere Gesundheit – Widerständige Sorgepraktiken im Kontext queerfeindlicher Diskriminierung

20 Promovieren geht über Studieren? Zur Frage von Lebensentscheidung und Selbstorganisation

21 ... Und was kommt nach dem Stipendium? Reflektion und Empowerment am Übergang vom Studienabschluss zum Beruf

23 Zeitmanagement mal anders: eine linke Perspektive auf Produktivität

25 „Schreib Dich ins Uni(-versum) ein“.

27 Von Entlastung und Enteignung: Was wir aus der Krankenhausbewegung lernen können

29 Veranstaltungen für Promotionsstipendiat*innen

30 Zeit- und Selbstmanagement mit Lust statt Disziplin

32 Forschungswerkstatt Qualitative Methoden

34 Einführung in Statistik für Anfänger*innen

35 Potsdamer Schreibtage für Promovierende

37 Doktorand*innenseminare

INHALT II

- 39 Doktorand*innen-Jahrbuch und Redaktions-sitzungen – Work in Progress. Work on Progress
- 41 **Regionaltreffen & Stip* Jour Fixe**
- 44 **Gedenkstättenfahrten**
- 50 **Salon Bildung**
- 53 **Kolleg Krise und sozialökologische Transfor-mation**
- 55 **Die Fäden (wieder) aufnehmen**
- 57 **Stipendiatische Arbeitskreise**
- 60 **Ansprechpersonen für Veranstaltungen im Studienwerk**

EDITORIAL

**Liebe Stipendiat*innen,
liebe ehemalige Stipendiat*innen,**

wir freuen uns sehr, euch in diesem Begleitheft die Veranstaltungen des Studienwerks, die 2023 stattfinden, vorzustellen. Wir sind im Studienwerk sehr stolz, dass wir ein derart breites Angebot an zusätzlicher ideeller Förderung – nicht zuletzt mit eurer Hilfe! – anbieten können, statt einfach nur Studium und Promotion materiell zu fördern. Es macht uns beides großen Spaß: ideelle und materielle Förderungen zu realisieren und miteinander in einen stimmigen Einklang zu bringen!

Auch im Jahr 2023 wollen wir mit unserem Begleitprogramm ein möglichst breites Angebot schaffen, um euch Räume zu eröffnen, in denen ihr euch intensiv mit unterschiedlichen Themen beschäftigen und austauschen könnt.

Die Corona-Pandemie, die unsere politische Bildungsarbeit und Begleitung der Stipendiat*innen im Rahmen der ideellen und materiellen Förderung in den letzten Jahren stark begrenzt und eingeschränkt hatte, wird in 2023 unsere Arbeit wie auch unser Miteinander nicht mehr derart beeinflussen, dass wir unser ideales Förderprogramm stark einschränken müssen. Unsere Veranstaltungen können überwiegend wieder in Präsenz stattfinden, wenngleich wir auch weiterhin verschiedene Sicherheitsvorkehrungen treffen werden.

Grundlage unseres Veranstaltungsprogramms ist ein emanzipatorisches Bildungsverständnis, das eine kritische Auseinandersetzung und Reflexion aller angebotenen Inhalte impliziert und auf eurer Beteiligung beruht. Die Veranstaltungen sollen euch über das konkrete Themenfeld hinaus stärken und Anknüpfungspunkte für politisches Handeln schaffen.

Die konkreten inhaltlichen und methodischen Fokussierungen der Bildungsformate ergeben sich aus dem jeweiligen Themenkontext und der jeweiligen Umsetzung der Referent*innen. Bis auf wenige Ausnahmen sind die Veranstaltungen offen für alle Stipendiat*innen und (teilweise für ehemalige Stipendiat*innen) der Rosa-Luxemburg-Stiftung.

Darüber hinaus ist es uns gelungen, das Veranstaltungsprogramm größtenteils aus den Ideen und Vorschlägen von ehemaligen Stipendiat*innen zu verwirklichen und umzusetzen. Um eine kleine Orientierung für unser Programm zu ermöglichen, gibt es hier eine kurze Beschreibung über die unterschiedlichen Formate und Angebote:

Wir beginnen mit dem Einführungsseminar, welches die Auftakt- und Willkommensveranstaltung des Studienwerks für alle neu aufgenommenen Stipendiat*innen ist und zweimal im Jahr stattfindet.

Intensivere und ausführlichere Auseinandersetzungen zu unterschiedlichen Themenschwerpunkten von Soft Skills über (gesellschafts-)politische Inhalte finden auf das ganze Jahr verteilt in Workshops und Seminaren statt. In diesem Rahmen bieten wir auch interdisziplinäre Veranstaltungen sowie Seminare für Doktorand*innen an.

Ein weiterer wichtiger Bestandteil unserer Bildungsarbeit sind die Doktorand*innenseminare, an denen nicht nur Promotions- sondern auch Studienstipendiat*innen, Vertrauensdozent*innen, Ehemalige und auch Stiftungsmitarbeiter*innen teilnehmen können.

Unsere Regionaltreffen und der Stip* Jour Fixe Berlin schaffen die Vernetzung und den Austausch innerhalb der Bundesländer und unter euch. Auch hier habt ihr die Möglichkeit, euch mit Ideen und Themen einzubringen.

Wir freuen uns, dass wir mit dem Salon Bildung ein politisches Format anbieten können, welches sich in der Tradition der politischen Salons sieht und einen Diskussionsraum für aktuelle Themen der politischen Bildung und Bildungspolitik bietet. In 2023 finden die vier Veranstaltungen unter dem Schwerpunkt „Krisenverdichtungen und politische Bildung“ statt. Das Studienwerk kooperiert bei dem Format „Salon Bildung“ seit mehreren Jahren erfolgreich mit der Akademie für politische Bildung. Ihr seid eingeladen, daran teilzunehmen, zu diskutieren und zu partizipieren.

Im Rahmen des Graduiertenkollegs „Krise und sozialökologische Transformation“, das im Oktober 2021 an den Start gegangen ist, planen wir für die nächsten Jahre ein Rahmen- und Begleitprogramm aus inhaltlichem Austausch, öffentlichen Vortrags-

und Diskussionsveranstaltungen und in einer Mischung aus analogen und digitalen Formaten. In 2023 werden wir u.a. eine Jahrestagung durchführen, die zusammen mit dem zweiten parallel ausgerichteten internationalen RLS-Graduiertenkolleg „Globaler Autoritarismus und Gegenstrategien“ stattfinden wird, um einen thematischen Zusammenhang zu erzielen. Zu den öffentlichen Veranstaltungen seid Ihr herzlich eingeladen.

Das jährlich stattfindende Ehemaligentreffen bringt die ehemaligen Stipendiat*innen der RLS, also eine bunte Vielfalt von Menschen, die sich an vielen Orten und in unterschiedlichsten beruflichen und ehrenamtlichen Positionen engagieren, zusammen.

Über die Veranstaltungen des Studienwerks hinaus, könnt ihr euch im Rahmen der stipendiatischen Arbeitskreise thematisch vernetzen und euch mit anderen Stipendiat*innen austauschen.

Wir informieren euch auch weiterhin per Mail über die anstehenden Veranstaltungen. Für organisatorische Anliegen stehen euch Christopher Voß und Cathérine Gosse zur Verfügung. Bei Fragen bezüglich einzelner Veranstaltungen könnt ihr gerne die jeweilige Ansprechperson im Studienwerk kontaktieren und eure Fragen und Rückmeldungen loswerden! Ganz hinten im Veranstaltungsprogramm findet ihr alle

Kolleg*innen aus dem Studienwerk, an die ihr euch bei Fragen zum Veranstaltungsprogramm wenden könnt.

Wir freuen uns über eure Teilnahme und Rückmeldungen zum Programm. Viel Spaß damit!

Euer Team des Studienwerks

HINWEISE ZUR TEILNAHME AN SEMINAREN & WORKSHOPS FÜR STIPENDIAT*INNEN

Wir erheben in diesem Jahr in der Regel keinen Teilnahmebeitrag mehr für Veranstaltungen.

Wir können für die Studienwerksveranstaltungen eure Reise- und Übernachtungskosten (Pauschalen) übernehmen. Bitte informiert euch zu den detaillierten Bedingungen im Self-Service-Portal.

Im Moment organisieren wir bei analogen Veranstaltungen, an denen für mindestens drei Kinder eine Betreuung benötigt wird, eine Kinderbetreuung.

Anmeldeverfahren

Die Anmeldungen erfolgen ausschließlich über das Self-Service-Portal des Studienwerks. Hier könnt ihr euch bis zum jeweiligen Anmeldeschluss selbstständig an- und auch wieder abmelden. Nach dem Anmeldeschluss bekommt ihr eine E-Mail mit der Teilnahmebestätigung und detaillierten Infos zur Veranstaltung. Erst nach Erhalt der Teilnahmebestätigung gilt die

Anmeldung als verbindlich! Falls ihr nach dem Anmeldeschluss keine Bestätigung bekommt, bedeutet dies, dass ihr keinen Platz bekommen habt. Falls ein Platz zum späteren Zeitpunkt frei wird, werdet ihr umgehend darüber benachrichtigt.

Falls ihr euch nach dem Anmeldeschluss von einer Veranstaltung abmelden möchtet bzw. müsst und keine Person für euren Platz nachrücken kann, werden wir eine Ausfallgebühr in Rechnung stellen – außer ihr seid krank und könnt uns dafür ein Attest vorlegen. Bitte meldet euch in jedem Fall bei uns ab, wenn ihr nicht an einer Veranstaltung teilnehmen könnt.

DIE EINFÜHRUNGSSEMINARE

In den Einführungsseminaren werden die neu aufgenommenen Stipendiat*innen von der Stiftung und vom Studienwerk herzlich willkommen geheißen.

Hier gibt es die Gelegenheit, erste Einblicke in die verschiedenen Bereiche der Stiftung zu erhalten, in Kontakt zu Mitarbeiter*innen der Stiftung zu treten und deren Themenschwerpunkte kennenzulernen. Darüber hinaus gibt es die Möglichkeit, sich mit anderen Stipendiat*innen auszutauschen und zu vernetzen. Nicht zuletzt bekommen die Stipendiat*innen wesentliche Infos für das jeweilige Studien- oder Promotionsstipendium sowie zu den Basics der materiellen und ideellen Förderung in der Rosa Luxemburg Stiftung.

Die Einführungsseminare finden zwei Mal pro Jahr statt.

Termine:

Frühjahr: 13.-15. April 2023

Berlin

Ansprechpersonen: Kira Güttinger & Juliane

Kretschmer

und

Herbst: 12.-14. Oktober 2023

Berlin

Ansprechpersonen: Songül Bitiş & Anette Dietrich

SEMINARE UND WORKSHOPS FÜR ALLE STIPENDIAT*INNEN

(KO)KREATIVES WISSENSCHAFTLICHES SCHREIBEN

Schreiben kann anstrengend und beflügelnd sein. Dieser Workshop möchte dazu beitragen, dass – auch wissenschaftliches – Schreiben mehr Freude und weniger Verzweiflung auslöst.

Es werden Methoden sowohl zur Strukturierung von Gedanken und Texten als auch zum kreativen Spiel mit Sprache vorgestellt und ausprobiert. Ziel ist es, sowohl originelle als auch strukturierte Texte zu verfassen, denn ersteres macht sie interessant, letzteres verständlich.

Das Gute ist, dass alles schon da ist. Manches Mal braucht es allerdings einen Impuls, eine Frage und/oder einen Rahmen, um aufgeschrieben werden zu können. Das Schreiben in der Gruppe unterstützt bei all dem und bietet darüber hinaus die Möglichkeit, auch gemeinsam Texte zu verfassen.

Referent*in

Saskia Kühn ist ehemalige Stipendiatin, Sozialwissenschaftlerin und Schreibcoach/Posiepädagogin. Sie gibt Schreibkurse in verschiedenen Bildungsprojekten und begleitet als Coach wissenschaftliche, literarische und autobiographische Schreibprojekte. Ihre Hauptthemen sind Diversität, Migration und die Kraft der Erzählung. Saskia Kühn wurde 1983 in Sachsen geboren, ist in Rheinhessen aufgewachsen und in Berlin großgeworden. Seit 2016 lebt sie in einem Gemeinschaftshaus mit Familie in Halle an der Saale.

Termin: 17.-18. Februar 2023, an beiden Tagen von 10:30 bis 16:00 Uhr

digital

Ansprechperson: Alina Voinea

HOW TO CAMPAIGN: VON DER AKTION ZUR ENTEIGNUNG

An vielen Orten kämpfen wir in Gewerkschaften, Bewegungen und Parteien für mehr soziale Gerechtigkeit. Auf Demos oder am Infostand versuchen wir, Menschen unsere Ideen näher zu bringen. Doch oftmals verpuffen unsere Aktionen, weil sie nicht in Strategien eingebunden und damit nur ungenügend Teil einer längerfristigen Planung sind.

Das Ziel des Seminars ist es, unsere politischen Kämpfe als Teil transformatorischer Strategien zu denken. Wir wollen Sprungbrettkämpfe identifizieren, unsere Gruppen und Netzwerke über die lokalen Kämpfe aufbauen und organisieren. Dabei lernen wir Nahziele zu formulieren, die auf unsere Fernziele ausgerichtet sind. Wir nutzen das Konzept der transformativen Kampagnenplanung und wenden Planungsinstrumente wie Zielgruppen- und Machtressourcenanalyse am Beispiel einer Kampagne zum Thema „Enteignung“ an.

- Reflektion unserer aktuellen politischen Praxis
- Enteignen reicht nicht – Aneignen ist angesagt!
- Transformatorische Kampagnenplanung – So holen wir uns die Zukunft zurück
- Planungsinstrumente: Kommunikationsebenen & Zielgruppen
- Storytelling
- Machtressourcenanalyse
- Die eigenen Ressourcen nutzen (Austausch und Vernetzung)

Referent*innen

Franziska Stier (1984), hat von 2010-2016 als Gewerkschaftssekretärin in der Schweiz gearbeitet und leitet aktuell das Parteisekretariat der Kantonalpartei BastA! in Basel.

Torsten «Gregor» Hesse (1975), Politischer Bildner und Kommunikations- und Verhaltenstrainer, absolvierte die Ausbildung «Trainer:in im linken Feld» der RLS.

Termin: 10.-12. März 2023

Freitag 18-21h

Samstag 10:00 – 12:30 / 14:00 – 18:00 Uhr

Sonntag 10:00 – 12:30 / 14:00 – 17:00 Uhr

online

Ansprechperson: Kira Güttinger

STRUKTUREN IN POLITISCHEN GRUPPEN ERKENNEN, WERTSCHÄTZEN – UND VERÄNDERN!

Es gibt diese typischen Gruppensituationen: Wenn jemand fragt „Und wer macht das jetzt?“, meldet sich immer die gleiche Person, die einfach nicht so lange still sitzen und auf den Boden starren kann, wie die anderen. Dann gibt es diese Personen, deren Meinungen stärker die Gruppenrichtung beeinflussen als die der anderen. Und es sind stets dieselben Leute, die den Lauti bedienen. Da ist diese besonders nervige Aufgabe, die immer nur eine Person macht - ohne, dass es je jemand merkt. Und wer kümmert sich eigentlich um die sozial-emotionalen Themen in der Pause? Viele Neulinge bleiben schon nach wenigen Treffen wieder weg - warum?

Rollen, Hierarchien, Strategiefindung und Entscheidungsverfahren, Anerkennungskultur, intolerante linke Subkultur. Na und? Unsere Gruppen und Bündnisse leben so lange vor sich hin, bis es irgendwann ein echtes Problem gibt - von außen oder innen. Wenn sich dann die Gruppe in der Situation nicht neu erfinden

kann, geht sie vollends kaputt.

In diesem Workshop wollen wir uns gemeinsam mit Strukturen in politischen Gruppen und deren Einflüsse auf individuelles und kollektives Handeln der politisch Aktiven auseinandersetzen. Ziel ist es herauszufinden, welche Strukturen und Handlungsweisen für die politische Absicht der Gruppe unterstützend oder hemmend sein können. Diese Dinge gilt es zu erkennen, zu bewerten und aktiv zu gestalten. Anhand des Konzepts vom „nachhaltigem Aktivismus“ können wir diskutieren, in wie weit Aktivismus in Gruppen freudig, langlebig und inklusiv sein kann. Der Workshop wird durch eure Erfahrungen und Themen aktiv mitgestaltet. Wir geben Inputs zu Hierarchien und gegenseitigem Empowerment von Gruppenmitgliedern. Ganz konkret bieten wir euch einen Raum, um an euren Erfahrungen und Themen zu arbeiten. Jede*r soll etwas mitnehmen an Methoden für die eigene Gruppenreflektion oder -arbeit. Damit ihr nach dem Wochenende

die Reflexionen und Handlungsansätze auch in eure Praxis umsetzt, möchten wir für die Zeit nach dem Workshop ein freiwilliges Tandem-System unter den Teilnehmenden initiieren. So könnt ihr euch gegenseitig dabei unterstützen, einige Veränderungen direkt anzugehen.

Die Veranstaltung richtet sich sowohl an Ehemalige als auch aktuelle Stipendiat*innen der RLS.

Referent*innen:

Nele Jaschke ist Gründungsmitglied des Arbeitskreises „Burnout und psychische Belastung in politischen Gruppen“ im Studienwerk der RLS, gibt Beratungen für Einzelpersonen und hält Workshops für Gruppen zum Resilient Movement Building; vormals Projektleiterin im Bereich Erneuerbare Energien, Körperarbeit zu Critical Somatics.

Jenny Stupka, Stadt- und Mietenaktivistin, aktuell bei “Deutsche Wohnen & Co. enteignen”, gibt flinta*-Workshops und individuelle Unterstützung bei Pressarbeit, Mitglied des Arbeitskreises “Burnout und psychische Belastung in politischen Gruppen” der RLS, arbeitet an Promotion zu sozialphilosophischer Eigentumskritik.

Termin: 22. April 2023, 10:00-18:00 Uhr

Berlin

Ansprechperson: Jan Severin

KEINE VERGESELLSCHAFTUNG OHNE EINEN BEGRIFF VON GESELLSCHAFT. EINE EINFÜHRUNG IN DIE KRITIK DER POLITISCHEN ÖKONOMIE.

In der Linken stehen Begriffe wie „Vergesellschaftung“ und „Enteignung“ wieder im Zentrum der Auseinandersetzungen. Diese Begriffe, die schnell von der Hand gehen, sind nicht ohne Tücken: Es stellt sich nämlich die Frage, was da wie und warum vergesellschaftet und enteignet werden soll. Vergesellschaftung kreist dabei um die Bestimmung des Zusammenhangs von Gesellschaft und (Re-)Produktion. Und somit um den Gegenstand der Kritik der politischen Ökonomie von Karl Marx.

Ziel des Workshops ist es daher, ein Verständnis des „Gesellschaftlichen“ zu erarbeiten, um hierdurch die politische Forderung der Vergesellschaftung zu konkretisieren. Denn noch vor dem Aufstellen dieser Forderung ist es nötig, ein Bewusstsein über diejenigen Strukturen zu erlangen, die einer Demokratisierung und Vergesellschaftung der Produktions- und Lebensbedingungen im Weg stehen - das kapitalistische Eigentum und die auf ihm beruhenden

gesellschaftlichen Beziehungen. Andernfalls droht eine nur oberflächliche Auffassung dessen, was eine Vergesellschaftung ausmacht als auch die Gefahr, dass sich diese notwendige Forderung etwa darin erschöpft, kommunale oder (steuerrechtlich) gemeinnützige Trägerschaften einzufordern. Daher möchten wir einerseits in die Grundstruktur des „Kapital“ von Karl Marx einführen und andererseits mit euch in Diskussion kommen, was, wieso und warum eigentlich vergesellschaftet werden sollte.

Anhand einer multimedialen Einführung in das „Kapital“ und einem Reader werden wir uns die Grundbegriffe und -strukturen der marxischen Kritik der kapitalistischen Form der Vergesellschaftung anschauen. Angedockt wird dabei an die positiven wie negativen „Vergesellschaftungserfahrungen“ der Teilnehmer*innen, die der ständige Bezugspunkt bleiben.

Referent*innen

Franz Heilgendorff – studierte und promovierte in Philosophie, Lehrbeauftragter an verschiedenen Hochschulen, ehrenamtlich tätig in Zusammenhängen der politischen Bildung

Marvin Gasser – studierte Philosophie und Jura, ehrenamtlich tätig in Zusammenhängen der politischen Bildung und Hausprojekten

Termin: 27.-28. Mai 2023, an beiden Tagen von 10:00 bis 18:00 Uhr

Berlin

Ansprechperson: Anette Dietrich

QUEERE GESUNDHEIT – WIDERSTÄNDIGE SORGEPRAKTIKEN IM KONTEXT QUEERFEINDLICHER DISKRIMINIERUNGEN

In dem Workshop möchten wir uns struktureller und institutioneller Queerfeindlichkeit im universitären Kontext, ihren Auswirkungen sowie Fragen nach gesellschaftlichen und subjektiven Gesundheitsvorstellungen widmen: Welche Erfahrungen machen wir als queere Personen im universitären Alltag? Wie wirken diese Erfahrungen auf mein Studium? Wie kann ich Queerfeindlichkeit erkennen und dagegen vorgehen? Welche Auswirkungen haben Diskriminierungen und Stigmatisierungen auf Gesundheit? Wie kann die Sorge um Gesundheit selbstbestimmt und solidarisch gestaltet werden?

Mit einem Mix aus inhaltlichem Input, interaktiven Übungsformen, Einzel- und Gruppenarbeit möchten wir uns Möglichkeiten von Selbst-, Für- und Community-Sorge als widerständige Praktiken gegen Diskriminierung und Unterdrückung nähern. Dabei arbeiten wir teilnehmer*innenorientiert und knüpfen an den von den Teilnehmenden eingebrachten

Sichtweisen, Erfahrungen und Fragestellungen an.

Um in einem geschützteren Rahmen (safer space) über Erfahrungen und Erleben sprechen zu können, richtet sich der Workshop an queere Stipendiat*innen der RLS. Queer verstehen wir als umbrella term. Somit richtet sich der Workshop an alle Personen aus dem LSBTIOA+ Spektrum und/oder Personen deren Identitäten in Bezug auf Geschlecht, Begehren und/oder Sexualität marginalisiert und abgewertet werden.

Referent*innen

Zora Lovreković (keine Pronomen/ zora) ist queerfeministische*r Aktivist*in und arbeitet als Antidiskriminierungsberater*in.

Ivo Boenig (keine Pronomen/ ivo) ist trans*queere*r Aktivist*in und Sozialarbeiter*in und promoviert momentan zu Gesundheitsentwürfen und Lebensgeschichten von trans und nichtbinären Personen.

Termin: 1.-2. Juli 2023, an beiden Tagen von 10:00 bis 17:00 Uhr

digital

Ansprechperson: Songül Bitiş

PROMOVIEREN GEHT ÜBER STUDIEREN? ZUR FRAGE VON LEBENSENTSCHEIDUNG UND SELBSTORGANISATION

Das Seminar reflektiert und diskutiert die Entscheidung für oder gegen eine Promotion unter Berücksichtigung individueller Bildungsbiographien sowie der allgemeinen Situation auf dem akademischen Arbeitsmarkt. Anhand einer kurzen gemeinsamen Lektüre setzen wir uns mit dem gesellschaftlichen Gehalt von Lernprozessen auseinander und denken zusammen über Schreibpraxen und Arbeitsatmosphären nach. Welche Hoffnung kann eine Promotion erfüllen, welche Bedürfnisse stehen ihr entgegen?

Referent*in

Iris Dankemeyer studierte Soziologie und Sozialpsychologie in Hannover und Literaturwissenschaft und Philosophie in Berlin. Nach dem Studium arbeitete sie als freie Autorin und Konzertveranstalterin. 2020 erschien ihr Buch „Die Erotik des Ohrs. Musikalische Erfahrung und Emanzipation nach Adorno.“ Sie lehrt, schreibt und ist Mitbetreiberin des Veranstaltungsorts West Germany.

Termin: 23.- 24. September 2023, an beiden Tagen
von 10:00 bis 18:00 Uhr

Berlin

Ansprechperson: Juliane Kretschmer

... UND WAS KOMMT NACH DEM STIPENDIUM? REFLEKTION UND EMPOWERMENT AM ÜBER- GANG VOM STUDIENABSCHLUSS ZUM BERUF

Der Übergang zwischen dem eigenen Studium und dem Berufseinstieg ist für viele eine Herausforderung. Die Zeiten als Berufsanfänger*in sind für die Meisten durch Befristung, Teilzeit und prekäre Beschäftigungsverhältnisse geprägt – egal ob in der Projektarbeit, öffentlichen Verwaltung, Wirtschaft oder Wissenschaft. Viele Stipendiat*innen sind aber auch nach Auslaufen des Stipendiums nicht fertig mit dem Studium und damit auf der Suche nach einer Weiterfinanzierung, die oft erst über Umwege möglich erscheint. Generell muss wohl von einer Selbstfindung beim Übergang zwischen Studium und Beruf gesprochen werden – die auch schon einmal mehrere Jahre andauern kann. In diesem Seminar wollen wir darum mit euch die unterschiedlichen Facetten des Berufseinstiegs und der Zeit nach dem Stipendium unter einem reflektierenden und empowernden Blickwinkel beleuchten. Darum werden wir zusammen als Gruppe, aber auch bedarfsorientiert in Kleingruppen von Studierenden und ehemaligen Studierenden arbeiten.

Im Seminar geht es um die Auswertung eigener Erfahrungen, Interessen und Visionen sowie um die Reflexion eigener Ressourcen und Kompetenzen für das weitere Berufsleben. Einen Schwerpunkt wollen wir auf die Vereinbarkeit des Berufs mit eigenen Lebensentwürfen und Werten, politischer Haltungen und Engagement legen. Dabei wollen wir auch die Übergänge vom Ehren- zum Hauptamt und wieder zurück thematisieren und den oft verschmähten Faktor des Krisenmanagements ansprechen – dem „Scheitern“ als legitime Erfahrung in der Arbeits- und Berufswelt.

Referent*innen

Christian Randel ist ehemaliger Stipendiat und Politikwissenschaftler. Anfänglich erlebte er typische Arten prekärer Beschäftigung in diesem Feld: Befristung, Teilzeit, niedrig entlohnte Honorartätigkeiten und mehrere Teilzeitjobs gleichzeitig. Mittlerweile arbeitet er im öffentlichen Dienst der Bundesverwaltung.

Raphael Cuadros ist ehemaliger Stipendiat und Psychologe. Er hat verschiedene berufliche und ehrenamtliche Kontexte kennengelernt: In der Bildungsarbeit, an der Uni und in der NGO Sea-Watch. Nach dreijähriger Tätigkeit in einem Bundesministerium ist er aktuell in der akademischen Lehre zu den Themen Berufsorientierung und Diversität tätig.

Termin: 23.-24. September 2023, an beiden Tagen von 10:00 bis 18:00 Uhr

Berlin

Ansprechperson: Anette Dietrich

ZEITMANAGEMENT MAL ANDERS: EINE LINKE PERSPEKTIVE AUF PRODUKTIVITÄT

Zeitmanagement folgt kapitalistischen Logiken, aber kein Zeitmanagement zu betreiben schafft den Kapitalismus nicht ab, sondern kann zu mehr Stress führen. Hast du das Gefühl, nie mit dem, was du tust, fertig zu werden? Denkst du häufig, dass du eigentlich mehr leisten könntest als du tust? Auch wenn du frei hast, denkst du, dass du eigentlich an etwas arbeiten könntest? Dann möchten wir dich einladen, mit uns über Produktivitätszwänge und daraus folgender Konsequenzen für den Umgang mit Zeit nachzudenken. Wir stellen Zeitmanagementstrategien und -methoden vor, möchten Zeitmanagement jedoch auch kritisch betrachten. Denn nicht jede*r hat gleich viel Zeit zur Verfügung und warum soll man seine Zeit überhaupt managen? Wir möchten euch bei einer realistischen und nicht überfordernden Zeitplanung unterstützen, gleichzeitig aber auch die Grundannahmen von Zeitmanagement in Frage stellen und gemeinsam überlegen, wie wir mit Spannungen zwischen dem Ablehnen eines kapitalistischen Optimierungszwangs und dem

Leben in einer Gesellschaft in der dieser besteht umgehen können.

Mit Blick auf die COVID-19 Pandemie möchten wir thematisieren, welche Herausforderungen aber auch Vorteile sich durch die Pandemie, insbesondere den Wechsel auf online Formate im Studium ergeben und wie das Lernen am besten an das Online-Format angepasst werden kann. Zudem werden wir einen Fokus auf die Auswirkungen von Diskriminierung auf Zeitmanagement legen und werden uns mit der Vereinbarkeit von Aktivismus mit Studium und Lohn/Carerarbeit und besondere Erwartungen in diesem Kontext beschäftigen.

Außerdem habt ihr die Möglichkeit einige Methoden im Workshop selbst auszuprobieren. Dabei gibt es auch Raum eigene Erfahrungen und Probleme in Bezug auf Zeitmanagement zu teilen. Ein besonderes Augenmerk möchten wir im Workshop auf eure

Bedürfnisse und Interessen legen. Meldet euch also gerne vorab, falls es Themen gibt, die ihr besprechen möchtet oder wir etwas tun können, um euch den Zugang zum und die Teilnahme am Workshop zu erleichtern.

Unser Seminar steht Student*innen aller Fächer offen. Auch Doktorand*innen können teilnehmen, allerdings ist der Workshop auf die Situation von Student*innen ausgerichtet.

Referent*innen

Alba (sie/ihr) hat als RLS-Stipendiatin im Rahmen des LL.M.-Programms (Master of Laws) in Freiburg studiert. Derzeit spezialisiert sie sich auf die Bekämpfung von Rechtsextremismus und Terrorismus an der Universität Leiden.

Selina (sie/ihr) ist ehemalige Studienstipendiatin der RLS. Sie befindet sich im Rechtsreferendariat und macht in einem Kollektiv Bildungsarbeit zum Thema Femi(ni)zid(e).

Termin: 11.-12. November 2023, jeweils 6h

digital

Ansprechperson: Kira Güttinger

„SCHREIB DICH INS UNI(-VERSUM) EIN“.

Aber wer schreibt sich ein in wen? Uni und Du - ein dialektisches Verhältnis.

Das Einschreiben an der Uni ist der erste Schritt zum Studium. Doch wer schreibt sich fortan in wen ein? Die Studierenden in die Welt der Wissenschaft oder doch eher das System Uni in die Studierenden. Anhand kreativer medialer und narrativer Übungen und Praktiken reflektieren wir die eigene Rolle (subjektiv und im Hinblick auf unseren Klassenstandpunkt sowie die eigene Situiertheit (race, gender, sexuality, Migrationserfahrung und sozialem Hintergrund) wie auch die Rolle der Uni im gesellschaftlichen Kontext - zwischen Elfenbeinturm, Hort von Wissenschaftlichkeit, und sozialem Raum. Wir hinterfragen die Universität als Produzentin von Wissen sowie einer 'Schicht der Intelligenz'. Wie viel Ich und kritischer Geist bleibt übrig, durchläuft man den Think Tank der Herrschaft? Und wie sehr dient kritisches, kreatives und widerständiges Denken und Handeln geradezu

der Herrschaft? Wo beginnt die Gefahr der Vereinnahmung kritischen Denkens? Subjektiv: Wo gerät die Sicherung des eigenen ökonomischen Auskommens oder der Wunsch nach sozialer Anerkennung mit dem Vertreten von Überzeugungen in Konflikt? Strukturell: Wieso betreiben die gleichen Institutionen welche kritische Forschung zu race/class/gender finanzieren, auch Grundlagenforschung für die Waffenindustrie oder imperialistische Außenpolitik?

Referent*innen

Zuletzt gaben Aylin Basaran und Philipp Eichhorn zusammen ein Seminar zu ‚Woke (Horror) Cinema‘ an der Uni Wien. Sich jeweils interdisziplinär in den Bereichen Geschichte/Film-Medienwissenschaft/Kulturwissenschaft (Aylin) und Soziologie/Filmgeschichte/Politik (Philipp) verortend haben sie diverse Erfahrungen im (universitären) Wissenschaftsbetrieb (als Lernende, Lehrende und Forschende) gesammelt die sie im Rahmen des Workshops mit ‚Neulingen‘ teilen und diskutieren möchten.

Termin: 30. September – 1. Oktober 2023, an beiden Tagen von 10:00 bis 18:00 Uhr

Berlin

Ansprechperson: Songül Bitiş

VON ENTLASTUNG UND ENTEIGNUNG: WAS WIR AUS DER KRANKENHAUSBEWEGUNG LERNEN KÖNNEN

Sorgearbeit feministisch organisieren – was kann das im konkreten Krankenhausalltag bedeuten? 2022 streikten elf Wochen lang Krankenhausbeschäftigte an sechs Unikliniken in Nordrhein-Westfalen für einen „Tarifvertrag Entlastung“. Es ist kein Zufall, dass der Krankenhausalltag von Zeitdruck und Überforderung geprägt ist, und der gestiegene Pflegebedarf ist auch nicht nur auf den demografischen Wandel zurückzuführen. Die Überlastung ist vielmehr ein Resultat der neoliberalen Sparpolitik im deutschen Gesundheitssystem der letzten 30 Jahre. Im Workshop gehen wir den Fragen nach, wie es dazu kam und was diese Prozesse mit Geschlechterverhältnissen und Rassismus zu tun haben. Das bringt uns dazu, gemeinsam feministische Care-Utopien und Vergesellschaftung als realpolitische Forderung zu diskutieren.

Vorkenntnisse braucht es keine. Wir geben Eindrücke aus Streik und Forschung, teilen Alltagsperspektiven und machen uns ein abwechslungsreiches

Wochenende mit verschiedenen Methoden.

Referent*innen

Lea Carstens, M.A., ist seit über 10 Jahren freiberuflich in der politischen Bildung unterwegs. Bis 2016 war sie Studienstipendiatin der RLS. Sie bezeichnet sich selbst als working class academic. In ihrer Familie sind viele Menschen im pflegerischen Bereich tätig, weswegen sie sich dazu entschlossen hat, 2022 die streikenden Krankenhausbeschäftigten an den Unikliniken in NRW mit der Kampagne „Profite schaden Ihrer Gesundheit“ zu unterstützen. Sie ist seit Jahren feministisch organisiert und denkt gerade über feministische Care-Utopien und Verge-sellschaftung nach. Sie ist in Deutschland ohne Rassismuserfahrungen sozialisiert und cis.

Mirjana Jandik, M.A. hat ihre Masterarbeit mit dem Titel „Transnational flows of care. Ethnografie einer Global Skills Partnership zur Anwerbung mexikanischer Pflegekräfte geschrieben und dafür mehrere Wochen in einem Krankenhaus geforscht, mit Anwerbenden und Angeworbenen gesprochen und als aktivistische Forscherin die Streikbewegung unterstützt. Ansonsten ist sie als freie Journalistin und politische Bildnerin tätig und seit fünf Jahren feministisch organisiert. Bis 2022 war sie Studienstipendiatin der RLS. Sie ist cis, in Deutschland ohne Rassismuserfahrungen sozialisiert und die erste Akademikerin in ihrer Familie.

Datum: 18.-19. November 2023, an beiden Tagen von 10:00 bis 18:30 Uhr

Köln

Ansprechperson: Jan Severin

VERANSTALTUNGEN FÜR PROMOTIONSSTIPENDIAT*INNEN

ZEIT- UND SELBSTMANAGEMENT MIT LUST STATT DISZIPLIN

Wenn das verwendete Zeitmanagement-System nur durch Disziplin einzuhalten ist, bringt es langfristig oft wenig. Es hält als guter Vorsatz ein paar Tage und existiert dann nur noch im Mantel des schlechten Gewissens, es doch (wieder) nicht geschafft zu haben. Alle anderen scheinen es doch auch irgendwie hinzukriegen...

Effizienz erreichen wir aber durch ein eigenes und authentisches Zeitmanagement-System, das auf unsere individuelle Situation, unser Projekt, unsere Ressourcen, unseren Biorhythmus und auch unseren Stil und unsere Präferenzen aufgebaut ist.

Was wir tun, haben wir uns ja bereits sorgfältig ausgesucht. Nun gilt es, dies mit einem geeigneten Zeitmanagement zu verbinden. Der Workshop soll durch gezielte Übungen und Methoden, Reflektion, gegenseitigen Austausch und etwas Theorie helfen, ein persönliches Zeitmanagement zu entwickeln.

Fokus des Workshops: Herausfinden, wie du deine Aufgaben und ihre Anforderungen an dein Arbeiten mit deiner individuellen Situation und deinem persönlichen Stil zusammenbringst.

Nach diesem Workshop wirst du sowohl dich als auch die Art deiner Arbeit besser verstehen und daher Zeitmanagement-Tools ausgewählter und an dich angepasster anwenden können.

Zum Ende des 2-tägigen Workshops setzt du dein ganz eigenes Experiment auf, was du mal anders und für dich besser ausprobieren und umsetzen könntest. Experimente sind per Definition fehlerfreundlich und reich an erlebten Erfahrungen, aus denen du lernen kannst.

Diese Erfahrungen vertiefen wir dann beim 2. Teil des Workshops einige Wochen später, wo es vor allem die Gelegenheit für sehr intensives persönliches Feedback gibt.

Referent*in

Jesta Phoenix: Coach, Trainerin & Autorin

Termine:

1. Teil: 20.-21. März 2023; an beiden Tagen 10-17 Uhr
(2 Tage)

2. Teil: 11. Mai 2023; 10-17 Uhr (1 Tag)

Achtung: Du kannst Dich zu diesem Workshop nur anmelden, wenn Du an beiden Terminen (20./21.03. und 11.05.2023) Zeit hast.

Zusätzlich gibt es für alle, die je an einem Zeitmanagement-Workshop von Jesta teilgenommen haben, die Möglichkeit, an einem halben Auffrischungstag teilzunehmen.

Auffrischungstag: 09. November 2023; 10-13.30 Uhr (6 Teilnehmende)

digital

Ansprechperson: Sandra Thieme

FORSCHUNGSWERKSTATT QUALITATIVE METHODEN

Die Forschungswerkstatt richtet sich an Promotionsstipendiat*innen der Rosa-Luxemburg-Stiftung, die in ihren Dissertationen qualitativ forschen. Die Werkstatt ist nicht auf bestimmte Fachgebiete, Methoden oder methodische Grundverständnisse festgelegt. Im Rahmen einer Einführung wird auf die Besonderheit Qualitativer Methodologie eingegangen und ein Überblick über unterschiedliche forschungsleitende Perspektiven innerhalb qualitativer Verfahren gegeben. Der Schwerpunkt der Forschungswerkstatt liegt im Anschluss auf die Diskussion von Vorlagen der Teilnehmer*innen.

Möglich ist, sowohl Aspekte der Methodenwahl und Samplebildung zu besprechen, Herausforderungen und Probleme des aktuellen Forschungsprozesses zu diskutieren, aber auch empirische Materialien gemeinsam auszuwerten. Auch die Frage nach der Zuverlässigkeit und Verallgemeinerbarkeit der empirischen Ergebnisse einer qualitativen Arbeit können in der

Forschungswerkstatt besprochen werden. Die Werkstatt möchte einen Raum für einen solidarischen Austausch über den eigenen Forschungsprozess bieten und Hilfestellung für die vielfältigen forschungspraktischen Probleme einer qualitativen Forschungsarbeit geben. Sie soll nicht zuletzt Mut machen, an Herausforderungen einer qualitativ angelegten Promotion nicht zu verzweifeln.

Die Teilnehmer*innenzahl ist auf 18 Personen begrenzt, um ein möglichst intensives Arbeiten zu ermöglichen.

Referent*innen

Dr. Julia Leser ist wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Humboldt-Universität zu Berlin. Ihre Promotion zum Thema Polizeiethnografie hat Leser im Jahr 2019 an der Universität Leipzig am Institut für Politikwissenschaft mit summa cum laude abgeschlossen. Seit 2014 arbeitete sie in verschiedenen qualitativen

Forschungsprojekten und ist seit 2020 eine der Sprecher*innen der Themengruppe „Ethnografische Methoden in der Politikwissenschaft“ in der Deutschen Vereinigung für Politikwissenschaft (DVPW), in der sie regelmäßig Workshops und ethnografische Schreibgruppen organisiert und moderiert.

Paul Lißner hat nicht nur langjährige Erfahrung mit qualitativen Methoden aus Studium und der Leitung des Arbeitskreises Qualitative Methoden in der RLS, sondern hat bereits Workshops für das Studienwerk gegeben und ist gut vertraut mit Zielen, Prozessen und Personen im Stiftungskontext. Er wird in seiner Promotion zu rechtsextremen Influencern selbst mit qualitativen Methoden arbeiten. Auch im AK Promob ist er aktiv zur Unterstützung von Promovierenden und möchte AKs perspektivisch länger begleiten. Durch seine langjährige AK-Leitungserfahrungen ist Paul sensibel für mögliche Probleme bei der Forschung, vor allem der Promotion mit Qualitativen Methoden.

Termin: 22.-23. April 2023, an beiden Tagen von 10:00 bis 17:00 Uhr

Berlin

Ansprechperson: Sara Khorshidi

EINFÜHRUNG IN STATISTIK FÜR ANFÄNGER*INNEN

Dieser Workshop soll einen grundlegenden Einblick in einem wichtigen Werkzeug der empirischen Wissenschaften geben: die Statistik. Mit dessen Hilfe können u.a. Zusammenhänge in großen Datenmengen nachvollziehbar dargestellt und greifbar gemacht werden. Sie erlaubt die Aussage von Trends und Wahrscheinlichkeiten für einfache und insbesondere komplizierte Zusammenhänge. Dies soll kein Wochenend-Seminar oder Vorlesung im klassischen Charakter wie in der Uni sein. In einer entspannten Atmosphäre sollen Elemente der Statistik u.a. mit interaktiven Übungen und realen Beispielen verständlich und insbesondere anschaulich gemacht werden.

Der Kurs ist für Anfänger auch ohne Vorwissen konzipiert. Selbstverständlich darf jede*r teilnehmen, um das Wissen aufzufrischen.

Die Teilnehmer*innenzahl ist auf 12 Personen begrenzt, um ein möglichst intensives Arbeiten zu ermöglichen.

Referent*in

Mein Name ist Sekvan Bagatur und ich habe im Fachgebiet der physikalischen Chemie der Universität Kassel promoviert. Im Rahmen meiner Lehrtätigkeit und Forschung arbeite ich überwiegend mit statistischen und anderen Methoden zur Auswertung von großen Datenmengen.

Termin: 07.-08. Oktober 2023, 10:00 – 17:00 Uhr

digital

Ansprechperson: Sara Khorshidi

POTSDAMER SCHREIBTAGE FÜR PROMOVIERENDE

Schreiben ist das zentrale Element beim Verfassen einer Dissertation. Vielen Promovierenden fällt es jedoch schwer, sich dafür im Alltag ausreichend Zeit zu nehmen. Häufig gehen Berufsangelegenheiten oder familiäre Pflichten vor. Dies kann den vergleichsweise langwierigen Prozess einer Promotion verzögern. Vor diesem Hintergrund brauchen Promovierende Strategien, die ihnen helfen, an ihrem komplexen Schreibprojekt dran zu bleiben und gleichzeitig ihre Schreibfreude und -motivation über die Jahre zu erhalten. Die Erfahrungen zeigen, dass der Wechsel von Schreibort und -umgebung den Schreibprozess fördern kann. Zusätzlich unterstützend kann es sein, in einer Gruppe zusammen mit Gleichgesinnten zu schreiben. Auf Wunsch vieler Teilnehmender haben wir das Angebot um einen Tag verlängert!

An drei intensiven Schreib-Tagen habt ihr die Gelegenheit, gemeinsam mit anderen Promovierenden, begleitet von einer erfahrenen Schreibcoach, konzentriert

und produktiv an eurer Dissertation zu schreiben. Ihr erhaltet Impulse und Tipps zum (Weiter)Schreiben, experimentieren mit Schreibtechniken, tauscht Erfahrungen aus und könnt das Peer-Coaching ausprobieren.

Ihr entscheidet, welchen Text aus der aktuellen Phase eures Schreibprojekts (Kapitel, Artikel, Vortrag o. ä.) ihr mitbringen und bearbeiten wollt. Jedes Fachgebiet ist willkommen.

Referent*in

Dr. Gudrun Thielking-Wagner studierte Romanische Philologie und Soziologie an der Universität Göttingen. An der TU Berlin ergänzte sie ein Postgraduiertenstudium Public Health – Gesundheitswissenschaften. Sie betreut in Einzelcoachings und Workshops Schreibprojekte von Promovierenden und beruflich Schreibenden.

Termin: 12.-14. September 2023, 10:00 – 17:00 Uhr und
9:00 bis 16:00 Uhr

digital

Ansprechperson: Sandra Thieme

DOKTORAND*INNENSEMINARE

Das Doktorand*innenseminar gibt den Promotionsstipendiat*innen die Möglichkeit, ihr Thema und den Stand ihrer Forschungsarbeit zu präsentieren. Es sollen in einem solidarischen Zusammenhang Thesen auf ihre gesellschaftspolitische Relevanz hin diskutiert, Fragestellungen zugespißt, Umsetzungsschwierigkeiten erörtert und methodische Probleme reflektiert werden – mit dem Ziel der Bestärkung und Vergewisserung des individuellen Forschungsprozesses.

Die Vorträge sind in der Regel so zusammengestellt, dass sich daraus thematische Schwerpunkte ergeben. Dies hat den Vorteil, dass sich leichter Synergieeffekte und Vernetzung erzielen lassen, weil nicht nur zwischen den Vortragenden ein fach- und/oder themenspezifischer Austausch stattfinden kann. Auch unter den Zuhörenden und Mitdiskutierenden wird die Chance größer, es mit Fach- und Themenkundigen zu tun zu haben. Da dies allerdings auch nicht vorausgesetzt werden kann, sind die Seminare zugleich

bewusst interdisziplinär konzipiert.

Die Themenpalette spiegelt die Vielfalt der geförderten Projekte wider. Deshalb ist eine verständliche Präsentation der einzelnen Themen wichtig, weil Fachkenntnisse eben nicht zwingend vorausgesetzt werden können.

Zur Teilnahme eingeladen sind: Promotionsstipendiat*innen, Studienstipendiat*innen, Vertrauensdozent*innen, Ehemalige und Stiftungsmitarbeiter*innen.

Die Anmeldung erfolgt ausschließlich über das SSP. Dort werden weitere Informationen zu den jeweiligen Veranstaltungsterminen hinterlegt.

Termine:

26. April

MINT

mit Dr. Sandra Thieme

08. / 09. Juni

Gender/Macht/Identität (findet voraussichtl. in Frankfurt/Main statt)

mit Dr. Daniel Keil

06. / 07. Juli

Geschichte/Gewalt/Erinnerung

mit Dr. Daniel Keil

02. / 03. November

Philosophie/Kunst/Ästhetik

mit Dr. Sara Khorshidi

16. / 17. November

Politische Ökonomie/Soziale Konflikte

(um Klimawandel)

mit Dr. Sandra Thieme

Jeweils 11-18 Uhr / 10-17 Uhr

DOKTORAND*INNEN-JAHRBUCH UND REDAKTIONSSITZUNGEN – WORK IN PROGRESS. WORK ON PROGRESS

Was wir mit dem Jahrbuch beabsichtigen

Mit dem Jahrbuch der Doktorand*innen der Rosa-Luxemburg-Stiftung verfolgen wir die Absicht, kritische Wissenschaft gegen den neoliberalen Mainstream (kultur)industrieller Wissensproduktion an den Universitäten und Hochschulen zu behaupten.

Wir möchten mit diesem Jahrbuch die Förderung des linken wissenschaftlichen Nachwuchses, den wir im Rahmen des Promotionsstipendiums über mehrere Jahre begleiten, zusätzlich voranbringen. Die thematische Expertise, die hier auf Seiten der Promotionsstipendiat*innen heranreift und eindrucksvoll zum Ausdruck kommt, wollen wir kooperativ und partizipativ in die Stiftungsarbeit einfließen lassen. Darüber hinaus soll das Jahrbuch dabei behilflich sein, kritische Wissenschaften an den Hochschulen zu behaupten:

Wissenschaft darf engagiert und normativ sein, ohne sich den Vorwurf der Unwissenschaftlichkeit gefallen

lassen zu müssen. Sie muss sich vor allem dagegen verwehren, von Herrschaftsinteressen instrumentalisiert zu werden. Denn Bildung ist zum einen das Bilden von sich selbst, zum anderen das Bilden des gesellschaftlichen Ganzen. Es geht nicht nur darum, die Welt zu begreifen, sondern sie durch das Begreifen auch zu verändern. Diese Prozesse sind niemals abgeschlossen, daher im wahrsten Sinne des Wortes work in progress und work on progress.

Wir betrachten dieses Projekt im Rahmen unseres ideellen Förderprogramms auch als wichtigen Bestandteil politischer Bildung, indem es darum geht, eine wissenschaftliche Publikation zu schaffen. Das Redaktions- und Herausgeber*innenkollektiv hat insofern einen politischen Seminar- bzw. Workshopcharakter: es trifft sich auf Redaktionssitzungen, kommuniziert per E-Mail und dergleichen, diskutiert inhaltlich und redigiert Texte, schreibt gemeinsam eine Einleitung und handelt Willensprozesse und

Entscheidungen aus. Bis zu sieben Personen können an diesem politischen Seminar/Workshop, das über ein ganzes Jahr geht, teilnehmen.

Wer kann im Doktorand*innen-Jahrbuch veröffentlichen?

Als aktuelle*r oder ehemalige*r Promotionsstipendiat*in kannst Du für das Doktorand*innenjahrbuch einen Aufsatz zu Deinem Promotionsthema schreiben und veröffentlichen.

Beschreibung des Jahrbuchs und seiner Bestandteile

Das Jahrbuch erscheint jährlich. Es ist ein gemeinschaftliches Projekt zwischen Studienwerk und einem Herausgeber*innenkollektiv, welches jedes Jahr aus Promotionsstipendiat*innen neu besetzt wird. Die unterschiedlichen im Jahrbuch veröffentlichten Aufsätze gehen in der Regel aus den Vorträgen der Doktorand*innenseminare hervor, Du kannst allerdings auch im Jahrbuch veröffentlichen, ohne zuvor im Doktorand*innenseminar vorgetragen zu haben.

Wir haben fünfzehn thematische Rubriken entwickelt, denen die Aufsätze zugeordnet werden:

1. Erkenntnistheorie und Methodik
2. Arbeit

3. Politische Ökonomie
4. Transformation von Staatlichkeit
5. Politik des Räumlichen
6. Internationale Beziehungen
7. Gewalt und Erinnerung
8. Antisemitismus und Rassismus
9. Religion und Säkularisierung
10. Natur – Technik – Kultur
11. Medien
12. Literarisches Feld
13. Bildung
14. Körper – Macht – Identität – Gender
15. Emanzipation und Utopie

Einsendefristen – und was Du noch so beachten musst...

Die Jahrbuchsredaktion sendet an alle Promotionsstipendiat*innen und Ehemalige in der Regel zu Beginn des Jahres ein call for paper, mit der Bitte, möglichst zeitnah der Redaktion anzuzeigen, wer einen Aufsatz für das Jahrbuch zu schreiben beabsichtigt. Die erste Einsendefrist ist dann in der Regel im April des jeweiligen Jahres.

Der anzufertigende Aufsatz sollte 30.000 Zeichen nicht wesentlich überschreiten. Alle weiteren einzuhaltenen Formatstandards sind einem Merkblatt zu entnehmen, das Du im Intranet findest oder bei der Redaktion anfordern kannst.

Das stipendiatische Redaktions-Kollektiv, das den jeweiligen aktuellen Jahrgang herausgibt, wird zum Beginn eines Jahres neu gebildet. Hierzu wird vom Studienwerk eine Mail an alle Promotionsstipendiat*innen versendet. Interessierte können sich daraufhin melden. Du kannst Dich natürlich auch unabhängig von diesem Aufruf zur Mitarbeit beim Studienwerk melden. Bis zu sieben Personen können im Kollektiv mitarbeiten.

Termine der Redaktionssitzungen:

31. März 2023

10. Juni 2023

24./25. August 2023

Berlin

Ansprechpersonen: Marcus Hawel & Sara Khorshidi

REGIONALTREFFEN & STIP* JOUR FIXE

REGIONALTREFFEN & STIP* JOUR FIXE BERLIN

Ein Herzstück der ideellen Begleitung sind die Treffen der verschiedenen Regionalgruppen. Diese finden in der Regel halbjährlich in verschiedenen Städten eures Bundeslandes statt und die jeweils zuständigen Mitarbeiter*innen aus dem Studienwerk in Berlin kommen zu euch. Die Regionaltreffen geben euch die Möglichkeit, andere Stipendiat*innen kennenzulernen und bieten gleichzeitig die Gelegenheit, sich über Neuigkeiten aus dem Studienwerk und der Stiftung und aktuelle Fragen und inhaltliche Themen auszutauschen. Die Treffen werden gemeinsam mit Stipendiat*innen vorbereitet und umgesetzt. In diesem Rahmen gibt es auch die Möglichkeit, sich mit euren zuständigen Ansprechpersonen zu einem persönlichen Beratungsgespräch zu verabreden.

Für die größte Regionalgruppe Berlin finden etwa alle zwei Monate sogenannte Stip* Jour Fixe statt. Zum einen haben (ehemalige) Stipendiat*innen die Gelegenheit, ihre Projekte oder wissenschaftlichen Arbeiten

vorzustellen und zu diskutieren, zum anderen gibt es zwei meet&greet – Termine, bei denen das gegenseitige Kennenlernen, der Austausch und die Vernetzung im Mittelpunkt stehen. Auch hier bekommt ihr alle Infos zu den Terminen und Inhalten von den zuständigen Ansprechpartner*innen der Regionalgruppe Berlin.

Die Termine und alle Infos bekommt ihr von euren zuständigen Teams.

GEDENKSTÄTTENFAHRTEN

GEDENKSTÄTTENFAHRTEN

Die Rosa-Luxemburg-Stiftung Thüringen und Hamburg bieten Gedenkstättenfahrten an, für welche wir für Stipendiat*innen der RLS im Alter von bis zu 26 Jahren ein Kontingent für jede Fahrt von jeweils fünf Plätzen vereinbart haben.

Die Anmeldung läuft über die Landesstiftung Hamburg bzw. Thüringen. Dazu findet Ihr unten, wenn Ihr dem jeweiligen Link folgt, ein Anmeldeformular und weitere Informationen auf der Website.

Die Teilnahmegebühr wird von Stipendiat*innen, deren Teilnahme bestätigt wurde, in voller Höhe an die RL-Landesstiftung überwiesen. Stipendiat*innen können im Gegenzug einen Antrag auf Auslandsförderung im Studienwerk über das SSP beantragen.

1. Belzec, Sobibór und Majdanek – die vergessenen Mordlager des Holocaust

https://www.rosalux.de/veranstaltung/es_detail/YK17/N/be%C5%82%C5%BCec-sobib%C3%BCr-und-majdanek---die-vergessenen-mordlager-des-holocaust?cHash=6ad6f96f9cb1fa614184ddce7bff28b5

Anmeldeschluss für Stipendiat*innen: 01. Mai 2023

Im Mittelpunkt unserer fünftägigen Gedenkstättenfahrt nach Ostpolen steht die Beschäftigung mit den weitgehend unbekanntem Orten und Geschehnissen um die „Aktion Reinhardt“. Im Laufe unseres Aufenthalts besuchen wir verschiedene Stätten, die mit dem Mord an der jüdischen Bevölkerung verbunden sind, unter anderem die Gedenkstätten Majdanek, Belzec und Sobibor.

Unsere Unterkunft befindet sich in der Stadt Lublin, wo vor der deutschen Besetzung Polens über 40.000 Jüdinnen und Juden lebten. Eine wichtige Rolle spielt auf der Reise das Kennenlernen der authentischen

Orte, die Geschichte der Vernichtungslager und ihre Einordnung in das System der Vernichtung des NS-Staats. Aufgeworfen wird aber auch die Frage, wie sich eine Gedenkkultur entwickelt hat und wie heute an den Massenmord erinnert wird.

In Reflektions- und Diskussionsrunden wird auch die Möglichkeit bestehen, sich über das Gesehene, das Gehörte und das Erfahrene auszutauschen, um gemeinsam zu verstehen und nach politischen Lehren für die Gegenwart zu fragen. Eingeleitet wird unser Aufenthalt in Ostpolen durch einen Vorbereitungstag in Berlin. Hier stehen Aspekte und Herausforderungen antifaschistischer Gedenk- und Erinnerungsarbeit zur Diskussion, ebenso gilt es Fragestellungen für unsere Gedenkstättenfahrt zu entwickeln und aufzunehmen.

Termin: 15. bis 22. Juli 2023

Der Teilnahmebeitrag beträgt 275 Euro und beinhaltet die An- und Abreise mit der Bahn (Berlin-Lublin), Busfahrten (Majdanek, Belzec und Sobibor), Unterkunft im Zweibettzimmer (Lublin) bzw. Vierbettzimmer (Berlin), Verpflegung sowie die Programmkosten.

Die Reise richtet sich an junge Erwachsene im Alter von 16 bis 26 Jahren.

Seminarleitung:

Dr. Steffen Hänschen (Mitarbeiter Bildungswerk Stanislaw Hantz e.V)

Anika Taschke (Referentin Neonazismus und Strukturen / Ideologien der Ungleichwertigkeit, Rosa-Luxemburg-Stiftung)

Andreas Merckens (RLS)

Veranstalter: Rosa Luxemburg Stiftung Hamburg in Kooperation mit dem Jugend- und Stadtteilhaus Bruno Tesch.

Die Jugendgedenkstättenfahrt, wird aus Fördermitteln des BMFSFJ teilfinanziert. Durch die Förderrichtlinie ist die Teilnahme auf Jugendliche/junge Erwachsene im Alter von 16 bis 26 Jahren beschränkt.

An- und Abreise und Wochenplan:

15. Juli 2023 (Samstag)

11:00 - 18:00: Vorbereitungstag in Berlin. Thema: „Antifaschistisch Erinnern - Heute“.

16. Juli 2023 (Sonntag)

09:30 Uhr Anreise der Gruppe mit dem Zug ab Berlin-Ostbahnhof nach Lublin. Ankunft gegen 18:00 Uhr.

17. bis 21. Juli 2023 (Montag bis Freitag)

Fünf Programmtage, u.a. Besuch der Gedenkstätten in Majdanek, Belzec und Sobibor.

22. Juli 2023 (Samstag)

07:00 Abreise mit dem Zug ab Bahnhof Lublin nach Berlin, Ankunft in Berlin HBF gegen 17:00 Uhr.

Rechtzeitig vor Reiseantritt erhalten alle Teilnehmenden ein ausführliches Wochenprogramm sowie die Einladung zu einem Vorbereitungstreffen.

Gefördert durch die Landeszentrale für politische Bildung Hamburg.

Gefördert aus Mitteln des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) sowie des Internationalen Bildungs- und Begegnungswerk e.V. (IBB).

2. Deportation, Ghettoisierung und Vernichtung

Gedenkstättenfahrt zu den Stätten des Holocaust in Warschau, Łódź und Chełmno

https://www.rosalux.de/veranstaltung/es_detail/9CXNC/deportation-ghettoisierung-und-vernichtung?chash=4e35e60cc7f18ec333f89210029d3fe

Anmeldeschluss für Stipendiat*innen: 31. Mai 2023

Im Mittelpunkt unserer Gedenkstättenfahrt steht die Geschichte des jüdischen Ghettos in Łódź (von den Nazis Litzmannstadt genannt), sowie das Mordlager Kulmhof in Chełmno. Beide Orte sind im Vergleich zu anderen Verbrechenkomplexen der NS-Vernichtungspolitik in der bundesdeutschen Erinnerungskultur kaum präsent, gleichwohl sind sie im System der NS-Vernichtung von zentraler Bedeutung und stehen am Ausgangspunkt der systematischen Ermordung europäischer Jüdinnen und Juden.

Während unserer fünftägigen Programmwoche besuchen wir verschiedene Stätten in Warschau, Łódź und Chełmno (Vernichtungslager Kulmhof), die bestimmt sind von Deportation, Ghettoisierung und schließlich der Ermordung jüdischer Menschen sowie Sinti und Roma.

Sieben Tagebücher von jüdischen Autor:innen begleiten uns in diesen Tagen und geben uns einen unmittelbaren Eindruck vom Leben und Sterben im

Ghetto Łódź. Wie „funktionierte“ das Ghetto? Wie und warum wurde es errichtet? Wie begegnete die jüdische Ghettobevölkerung der Bedrohung durch die Verelendung und dem allgegenwärtigen Hunger? Welche Rolle spielte (Schul-) Bildung und Kultur im Ghettoleben? Welchen Widerstand gab es? In Chełmno beschäftigen wir uns mit den Tätern und ihrem „Alltag“, sowie mit dem Ablauf der Vernichtungsaktionen im sogenannten „Schloss“ und im „Waldlager“.

In Reflektions- und Diskussionsrunden wird die Möglichkeit bestehen, sich über das Gesehene, das Gehörte und das Erfahrene auszutauschen, um gemeinsam zu verstehen und nach politischen Lehren für die Gegenwart zu fragen. Zum Auftakt unserer Gedenkstättenfahrt befassen wir uns auf Stationen in Berlin und Warschau zudem mit der Gegenwart antifaschistischer Gedenk- und Erinnerungsarbeit, besuchen das Museum der Geschichte der Polnischen Juden (POLIN) und begeben uns auf die Spuren des Warschauer Ghettos.

Termin: 19. – 26. August 2023

Der Teilnahmebeitrag beträgt 275 Euro und beinhaltet die An- und Abreise mit der Bahn (Berlin-Warschau - Lodz), Busfahrten in der Region, Unterkunft im Zweibettzimmer (Lodz und Warschau) bzw. Vierbettzimmer (Berlin), Verpflegung sowie die Programmkosten.

Die Reise richtet sich an junge Erwachsene im Alter von 16 bis 26 Jahren.

Seminarleitung: Roland Vossebrecker (Mitarbeiter Bildungswerk Stanislaw Hantz e.V)

Reiseleitung: Volker Hinck (RLS Thüringen)

Veranstalter: Rosa-Luxemburg-Stiftung Thüringen, in Kooperation mit der Akademie für Politische Bildung der RLS

Die Gedenkstättenfahrt wird aus Fördermitteln des BMFSFJ teilfinanziert. Durch die Förderrichtlinie ist die Teilnahme auf Jugendliche/junge Erwachsene im Alter von 16 bis 26 Jahren beschränkt.

Rechtzeitig vor Reiseantritt erhalten alle Teilnehmenden ein ausführliches Wochenprogramm sowie die Einladung zu einem Vorbereitungstreffen.

An- und Abreise / Programmtage:

19. August 2023 (Samstag)

11:30 - 18:00: Vorbereitungstag in Berlin. Thema: „Antifaschistisch Erinnern - Heute“.

20. August 2023 (Sonntag)

09:50 Uhr Anreise der Gruppe mit dem Zug ab Berlin-Ostbahnhof nach Warschau. Ankunft gegen 16:00 Uhr.

21. August 2023 (Montag)

Programmtag Warschau. Fahrt mit der Bahn nach Lodz (18:00 - 20:00)

22. August - 25. August 2023 (Dienstag-Freitag)

Programmtage in Łódź und Chełmno

26. August 2023 (Samstag)

08:50 Uhr: Rückreise mit dem Zug ab Lodz nach Berlin. Ankunft gegen 15:30 Uhr

SALON BILDUNG

SALON BILDUNG

Mit dem SALON BILDUNG betreibt die Rosa-Luxemburg-Stiftung ein öffentliches Format, das in der Tradition politischer Salons steht. Auf den Veranstaltungen diskutieren wir zu aktuellen Themen der emanzipatorischen Bildung. Wir laden Menschen ein, die etwas Spannendes zu sagen haben, und diskutieren anschließend gemeinsam ihre Positionen. In angenehmer und geselliger Atmosphäre lassen wir den Abend ausklingen.

In 2023 finden die Veranstaltungen des Salon Bildung unter dem Schwerpunkt „Krisenverdichtungen und politische Bildung“ statt.

Die Veranstaltungen beginnen jeweils um 18:30 Uhr und finden analog in Berlin statt.

Ansprechpersonen: Marcus Hawel / Stefan Kalmring

Termine:

30. März (SPK8A)

Der Umgang mit Kriegen in der politischen Bildungsarbeit
mit n.n.

15. Juni (SPK8A)

Globaler Autoritarismus in der Bildung
mit n.n.

05. Oktober (SPK8A)

Finanzmarktkapitalismus und ökonomische Grundlagen in der politischen Bildungsarbeit
mit n.n.

07. Dezember (SPK8A)

Krise der Linken – Was kann politische Bildung tun?
mit n.n.

KOLLEG KRISE UND SOZIALÖKOLOGISCHE TRANSFORMATION

KOLLEG „KRISE UND SOZIALÖKOLOGISCHE TRANSFORMATION“

Das Graduiertenkolleg „Krise und sozialökologische Transformation“, das 2021 an den Start gegangen ist, wird auch in 2023 mit einigen Veranstaltungen aufwarten. Geplant ist ein umfängliches Rahmen- und Begleitprogramm aus inhaltlichem Austausch, öffentlichen Vortrags- und Diskussionsveranstaltungen und in einer Mischung aus analogen und digitalen Formaten.

In 2023 haben wir in diesem Kontext u.a. folgende Veranstaltungen anzubieten, zu denen Ihr herzlich eingeladen seid daran teilzunehmen.

Termine:

11. Mai | Burning Up: A Global History of Fossil Fuel Consumption - Diskussionsveranstaltung mit Simon Pirani an der HWR

12. Mai | Workshop mit Simon Pirani zur „Abhängigkeit des Kapitalismus von fossilen Energien“ am SPK8A

Sommer oder Herbst | Konferenz des Graduierten-Kolleg „Krise und sozialökologische Transformation“ in Kooperation des Post-Doc-Kollegs „Globaler Autoritarismus und Gegenstrategien“

Weitere Veranstaltungen sind noch in der Planung.

Ansprechpersonen: Marcus Hawel / Markus Wissen

DIE FÄDEN (WIEDER) AUFNEHMEN:

DIE FÄDEN (WIEDER) AUFNEHMEN: POLITISCHE BILDUNG UND LINKE VERNETZUNG

Das jährlich stattfindende Ehemaligentreffen ist ein Herzstück der Ehemaligenarbeit und das wichtigste, übergreifende Format für die konkrete Vernetzung der Ehemaligen. Eingeladen sind alle Ehemaligen aus allen Stipendienprogrammen (BMBF, AA usw.), wenn es als Präsenzveranstaltung in Berlin stattfindet, auch aktuelle Stipendiat*innen im letzten Förderhalbjahr. Grundsätzlich alterniert der Tagungsort: mal Berlin, mal anderorts; mal Ost, mal West; mal im Stiftungsgebäude, mal im Tagungshaus im Grünen.

Es gibt immer ein aktuelles Thema mit Input und Diskussionen, dazu Berichte aus Stiftung und Studienwerk, die für alle offene Mitgliederversammlung von ROSALumni e.V. und Zeit für Muße und lockeren Austausch.

Termin: voraussichtlich Juni 2023

Treffen in einem schön gelegenen Tagungshaus, in diesem Jahr außerhalb von Berlin

Ansprechperson: Peter Ullrich

STIPENDIATISCHE ARBEITSKREISE

STIPENDIATISCHE ARBEITSKREISE

Die Arbeitskreise sind Bestandteil der stipendiatischen Selbstverwaltung.

Gemeinsam mit anderen Stipendiat*innen aus ganz unterschiedlichen Fachrichtungen und Regionen über interessante Themen kritisch diskutieren, Politiker*innen oder Fachleute einladen und so einen Blick über den Tellerrand der Uni hinaus in Politik und Gesellschaft werfen – dazu dienen die stipendiatischen Arbeitskreise der RLS.

Die Stipendiat*innen der Rosa-Luxemburg-Stiftung haben die Möglichkeit, sich in Arbeitskreisen selbst zu organisieren. Über Themen und Schwerpunkte entscheiden die Stipendiat*innen selbst. Auch Neugründungen von Arbeitskreisen sind möglich. Die Mitglieder der Arbeitskreise treffen sich in der Regel mehrmals jährlich, planen und organisieren gemeinsam interne Diskussionsveranstaltungen, zu denen auch externe Referent*innen geladen werden können.

Ansprechpersonen: Jane Angerjäv & Alina Voinea

AKTIVE STIPENDIATISCHE ARBEITSKREISE (STAND NOVEMBER 2022)

Im Jahr 2022 waren folgende Arbeitskreise aktiv:

- AK Antisemitismus - Analyse und Kritik
- AK Burnout/Psychische Überlastung in politischen Gruppen
- AK Klima Politik Gerechtigkeit
- AK Kritische Flucht- und Migrationsforschung
- AK Kritische Gesundheit
- AK Kritische Naturwissenschaften (AK KritNat)
- AK Kritische Pädagogik
- AK Kritische Psychologie
- AK Kritische Theorie
- AK Literatur und Gesellschaft
- AK Materialismus, Feminismus und Antikolonialismus
- AK Materialistische Staatstheorie
- AK ProMob
- AK Protest- und Bewegungsforschung
- AK Qualitative Methoden
- AK Rosa queer

ANSPRECHPERSONEN FÜR VERANSTALTUNGEN IM STUDIENWERK

Jane Angerjäv (jane.angerjaerv@rosalux.org)

Songül Bitiş (songuel.bitis@rosalux.org)

Anette Dietrich (anette.dietrich@rosalux.org)

Kira Güttinger (kira.guettinger@rosalux.org)

Marcus Hawel (marcus.hawel@rosalux.org)

Daniel Keil (daniel.keil@rosalux.org)

Sara Khorshidi (sara.khorshidi@rosalux.org)

Juliane Kretschmer (juliane.kretschmer@rosalux.org)

Christoph Lammers (christoph.lammers@rosalux.org)

Jan Severin (jan.severin@rosalux.org)

Peter Ullrich (peter.ullrich@rosalux.org) (Veranstaltungen für ehemalige Stipendiat*innen)

Alina Voinea (alina.voinea@rosalux.org)

Für Fragen zur Abrechnung, Reisekosten:

Christopher Voß (christopher.voss@rosalux.org)

Mit dabei im Veranstaltungsmanagement-Team ist außerdem:

Catherine Gosse (catherine.gosse@rosalux.org)

